

MOMO

MICHAEL ENDE 6+

Materialmappe

Theaterpädagogische Begleitvorschläge und Unterrichtsmaterial

Jeder Mensch besitzt eine Stundenblume in seinem Herzen.



HESSISCHES
LANDESTHEATER
MARBURG

Liebe Lehrer*innen, liebe Pädagog*innen! Liebe Interessierte!

Ab dem 13. November 2022 bietet das *Hessische Landestheater Marburg* die Inszenierung des diesjährigen Familienstücks zur Winterzeit, **MOMO** von *Michael Ende*, in einer Bühnenfassung von *Vita Huber* und in der Regie von Intendantin *Carola Unser-Leichtweiß* an.

Das Familienstück ist **für alle Menschen ab 6 Jahren** geeignet. Besonders interessant ist die Inszenierung für alle, die in eine magische Welt mitgenommen werden möchten und sich von einer kraftvollen, mit ruhigen Momenten versehenen Erzählung über Zuhören, Zeit und Freundschaft verzaubern lassen möchten.

Für Aufführungsbesuche im Theater:

Aufführungsdauer:	ca. 75 Minuten
Aufführungsort:	Erwin-Piscator-Haus
Kosten:	Kinder 6 Euro Erwachsene 9 Euro

Bieten Sie Ihren Schüler*innen ein weiteres Theatererlebnis an und nutzen Sie unser vorteilhaftes Kombinationsangebot:

Wenn Sie beim Kartenkauf des Familienstücks verbindlich eine Vorstellung für ICH LIEB DICH buchen, zahlen Sie für MOMO nur die Hälfte des Eintrittspreises (3 Euro statt 6 Euro pro Kind/Jugendlichem).

Kombi-Ticket MOMO & ICH LIEB DICH:

Kooperationsschulen: Kinder 7,50 Euro

Andere Schulen: Kinder 9 Euro

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen des Materials und einem eventuellen Vor- oder Nachbereiten des Stücks bzw. der Inszenierung!

Für weitere Fragen wenden Sie sich gerne an mich unter:

Telefon: 06421. 99 02 49

E-Mail: l.janssen@hltm.de

Für Buchungen wenden Sie sich bitte an meine Kollegin Laura Merzmann (Referentin der Intendanz):

Telefon:

06421. 99 02 33

E-Mail:

familienstueck@hltm.de

Herzliche Grüße

Lotta Janßen (Theaterpädagogin)



Foto von Jan Bosch; Silvia Schwinger* als Momo

* Schauspielstudio Marburg – Kooperation zwischen dem HLTM, der HfMDK Frankfurt und der Kunstuniversität Graz

Inhaltsverzeichnis

1. Besetzung	Seite 1
2. Zum Stück	Seite 2
3. Zum Autor <i>Michael Ende</i>	Seite 3
4. Zur Regisseurin <i>Carola Unser-Leichtweiß</i> (Interview mit Regisseurin <i>Carola Unser-Leichtweiß</i>)	Seite 5
5. Zum Kostüm (Interview mit Kostümbildnerin <i>Stefani Klie</i>)	Seite 8
6. Zum Bühnenbild	Seite 11
7. Zur Musik (Interview mit den Musiker*innen <i>Kathrin Ost</i> und <i>Gregor Sonnenberg</i>)	Seite 14
8. Eine ausgewählte Szene	Seite 20
9. Unterrichtsleitfaden: Anregungen für den Unterricht	Seite 24
9.1 Vorschläge zur Vorbereitung im Unterricht	Seite 25
9.2 Vorschläge zur Nachbereitung im Unterricht	Seite 27

1. Besetzung

ENSEMBLE:

Meisterin Hora, das „Kind“, Bibi Girl,	Saskia Boden-Dilling
grauer Herr X, Managerin von Gigi, Kund*in	Charlotte Ronas
Fusi (Frisör*in), Kassiopeia	Marie Wolff
Gigi (Fremdenführer*in), grauer Herr X, Kund*in	Christian Simon
Beppo (Straßenkehrer*in), grauer Herr X, Kund*in	Silvia Schwinger*
Momo	Anna Rausch
1. grauer Herr, Polizist*in, Nicola (Maurer*in), Kund*in	Dominik Bliefert
2. grauer Herr, Nino	Lena Schlagintweit
Liliana, grauer Herr 3, Kund*in	

* Schauspielstudio Marburg – Kooperation zwischen dem HLTM, der HfMDK Frankfurt und der Kunstuniversität Graz

TEAM:

Regie:	Carola Unser-Leichtweiß
Bühne & Video:	Anna K. Dischkow-Braml
Kostüme:	Stefani Klie
Musik:	Kathrin Ost & Gregor Sonnenberg
Choreografie:	Sophia Guttenhöfer
Dramaturgie:	Ia Tanskanen
Theaterpädagogik:	Lotta Janßen
Regieassistenz:	Phin Mindner
Regiehospitantz:	Laetitia Schroeter
Inspizienz:	Xenia Strauss

GEWERKE:

Technische Leitung & Werkstättenleitung:	Steff Hans
Technische Betreuung:	Achim Reimschüssel (Bühnenmeister), Felix Arend, Christopher Simon
Beleuchtung:	Delia Naß (Leitung), Karim Mohamed, Max Platte, Dennis Wießner
Ton & Video:	Roland Strauß (Leitung), Tom Faber (Tonmeister), Volker Klass, Charlie Hess, Max Schneider
Requisite:	Margarita Belger (Leitung), Julia Skrabs, Anna Orth
Maske:	Grit Anders (Leitung), Sonja Marfutov, Caroline Müller-Karl
Schneiderei:	Caterina Marchi (Leitung), Kathleen Gröb, Hannah Konrad, Linda Weniger Elisabeth Szabó
Schreinerei:	Jürgen Barth, Ralph Hilberg
Schlosserei:	Christian Zander
Malsaal:	Jonathan Hees

2. Zum Stück

„Nein, wenn es nur mit Herzlosigkeit geht - dann ohne mich!“

(Zitat aus dem Stücktext)

„Jeder Mensch besitzt eine Stundenblume in seinem Herzen.“

(Zitat aus dem Stücktext)

Momo, ein junges Mädchen, lebt in der Ruine eines antiken Amphitheaters. Woher das verwaiste Mädchen kommt, weiß niemand. Weder besitzt sie viele Dinge, noch weiß sie ihr Alter. Aber sie hat diese Superkraft: Sie kann zuhören, wirklich zuhören. Wenn die Menschen mit ihr reden und Zeit verbringen, scheint es, als hätte Momo alle Zeit der Welt, deshalb ist sie bei den Kindern und Erwachsenen des Ortes sehr beliebt. Plötzlich tauchen aber die Grauen Herren auf. Sie sind die Agent*innen der Zeit-Spar-Kasse und sie wollen, dass alle Erwachsenen Verträge unterschreiben, damit sie ihre Zeit nicht mit „Unsinn“ vergeuden. Momo wundert sich, wer diese grauen Herren eigentlich seien, und warum verhalten sich die Erwachsenen auf einmal so seltsam. Momo wird nicht ratlos bleiben. Mit der Hilfe ihrer Freund*innen Meisterin Hora, der*die Hüter*in über die Zeit und seiner treuen Schildkröte Kassiopeia, wird die Lösung bald gefunden sein, denn sie geben nicht die Hoffnung auf.

Vita Huber überarbeitete Michael Endes „Momo“ als Theaterstück,
in dem die Kerngeschichte erhalten bleibt.

MOMO ist ein Stück, dessen Fragestellungen zeitlos und relevant sind, auch in der Zeit, in der wir leben. Themen wie Freundschaft und Mut, aber auch die Bedeutung und der Wert der Zeit sind immer noch hochaktuell. Was ist Zeit eigentlich? Ist sie nur eine Anzahl von Sekunden, Monaten und Jahren? Ist sie eine Wahrnehmung der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft? Die Frage, wie man den Wert der Zeit messen kann, ist jedoch noch komplexer. Die verschiedenen Bedeutungen der Zeit sind nicht eindeutig. Was „gut verbrachte Zeit“ ist, hat so viele Bedeutungen wie es Menschen gibt. In einer Welt voller Lärm und Eile kann es schwierig sein, den Unterschied zwischen Hören und wirklichem Zuhören zu erkennen. Michael Ende erzählt in dem beliebten Kinderbuch auf sensible Weise, wie unterschiedlich diese beiden Begriffe sein können. MOMO ist eines der beliebtesten deutschsprachigen Kinderbücher und wurde auch in viele andere Sprachen übersetzt. Das Geheimnis der Zeit ist auch hoffungsvoll: Jede*r von uns kann Stunden-Blumen in seinem*ihrem eigenen Herzen finden.

Neben der großen Thematik Zeit finden sich im Stücktext
noch viele weitere spannende Themen, die Sie im Unterricht miteinbinden können,
schauen Sie dazu gerne in
Punkt 9 des Begleitmaterials.

In der Inszenierung werden die Zuschauer*innen bzw. vor allem die Kinder zum Mitmachen angeregt und werden Teil der Aufführung und Geschichte, die erzählt wird. Zum Beispiel werden die

Zuschauer*innen angeregt, Geräusche als Teil einer Band mitzumachen, oder die in der Aufführung sitzenden Kinder werden zu den „Kindern“ aus der Geschichte von Momo, denen sie von den grauen Herren erzählt und die sie bittet, mit ihr und Gigi und Beppo die Erwachsenen im Stück mit einer Kinderdemonstration wach zu rütteln.

„Sag mal, was ist denn die Zeit eigentlich?“

(Zitat aus dem Stücktext)

3. Zum Autor *Michael Ende*



Michael Ende und Schildkröte; Foto von Caio Garrubba

Leben und Werk

12.11.1929-28.08.1995

1929:

Am 12. November wird Michael Ende in Garmisch-Partenkirchen geboren, als Sohn des Malers Edgar Ende aus Hamburg und der Preziosenhändlerin Luise Bartholomä aus dem Saarland.

1948:

Michael Ende beginnt eine Ausbildung zum Schauspieler an der Münchner Otto-Falckenbergschule. Anschließend spielt er an kleinen Bühnen in Norddeutschland.

1954:

Michael Ende arbeitet als Filmkritiker beim Bayerischen Rundfunk. Nebenher schreibt er Sketche und Chansons fürs politische Kabarett und gestaltet den Schwabinger Fasching mit, der in den 50er Jahren weltweit Aufsehen erregt. Michael Ende beschäftigt sich mit Bert Brecht, den er verehrt.

1956:

Michael Endes Theaterträume brechen zusammen. Er gerät in eine künstlerische Krise und beginnt ziellos damit, seinen Jim Knopf zu schreiben. Mehr als zehn Verlage lehnen die Veröffentlichung ab.

1960:

Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer erscheint schließlich in Stuttgart beim Thienemann Verlag. Michael Ende erhält dafür den Deutschen Jugendbuchpreis.

1962:

Jim Knopf und die Wilde 13 erscheint, und der Hessische Rundfunk produziert mit großem Erfolg die Aufzeichnung der Augsburger Puppenkiste.

1964:

Michael Ende und die SchauspielerIn Ingeborg Hoffmann heiraten in Rom.

1965:

Am 27. Dezember stirbt sein Vater Edgar Ende. Die Eltern lebten seit 1953 getrennt.

1972:

Nach sechsjähriger Arbeit erscheint Momo in Stuttgart, 12 Jahre nach Jim Knopf. Michael und Ingeborg Ende leben mittlerweile in Italien.

1973:

Am 25. Juni stirbt Michael Endes Mutter im Alter von 81 Jahren.

1974:

Momo erhält den Deutschen und Europäischen Jugendbuchpreis. 1975 entsteht ein Opernlibretto mit Musik von Mark Lothar.

1976:

Mit Das Gauklermärchen wendet Ende sich wieder dem Theater zu.

1979:

Die unendliche Geschichte erscheint in Stuttgart.

1982:

Mit Phantasie/Kultur/Politik – einer Buchpublikation über eine politische Gesprächsrunde – meldet sich Ende auch als zeitkritischer Autor wieder zu Wort. Es ist die Zeit der großen Friedensmärsche gegen atomare Aufrüstung. Mit Der Spiegel im Spiegel setzt er sich 1983 mit seinem Vater, dem Maler Edgar Ende, auseinander, dem das Buch gewidmet ist.

1984:

Michael Ende sieht den Film Die unendliche Geschichte und ist entsetzt. Zornig zieht er seinen Namen von dem Projekt zurück.

1985:

Am 3. Februar wird Der Goggori, eine Auftragsoper für das Münchner Staatstheater am Gärtnerplatz, erfolgreich uraufgeführt. Die Musik stammt von Wilfried Hiller. Am 27. März stirbt Ingeborg Hoffmann, Michael Endes Frau, an einer Lungenembolie. Michael Ende kehrt zurück nach München.

1986:

Die Filmversion von Momo hat Premiere.

1989:

Am 4. September heiratet Michael Ende in München Mariko Sato, welche die unendliche Geschichte ins Japanische übersetzt hat.

1994:

Im Juni unterzieht sich Michael Ende einer ersten Krebsoperation. Er bricht sein Auftragswerk Mamonella oder der Geist in der Flasche zur Wiedereröffnung des Prinzregententheaters in München ab.

1995:

Am 28. August stirbt Michael Ende in der Filderklinik bei Stuttgart. Für sein künstlerisches Werk erhielt er insgesamt 41 Preise.

(www.michaelende.de)

4. Zur Regisseurin *Carola Unser-Leichtweiß* (Interview mit Regisseurin *Carola Unser-Leichtweiß*)



Carola Unser-Leichtweiß; Foto von René Fietzek

Geboren in der Pfalz, studierte sie nach einer Ausbildung zur Landwirtin Pädagogik und Theologie. Parallel absolvierte sie eine Ausbildung zur Spiel- und Theaterpädagogin (BUT). Sie arbeitete in verschiedenen Projekten im soziokulturellen Bereich und im Kulturmanagement (OPEN OHR Festival Mainz), lehrte u.a. an der KFH Mainz, unterrichtete am Theaterpädagogischen Zentrum Lingen und gibt seit Sommer 2019 Workshops im internationalen Kontext für die GIZ (Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit). 2004 bis 2008 studierte sie an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg Regie. Im Rahmen des Studiums erfolgten Inszenierungen am Thalia Theater Hamburg, im Malersaal des Deutschen Schauspielhauses, auf Kampnagel. Außerdem wurde sie zu diversen Festivals (u.a. Unidram-Potsdam, Premieres Festival-Straßbourg) eingeladen. 2008 bis 2011 leitete Carola Unser die Bühne e.V. - das theater der TU Dresden. Weitere Stationen: Theater Kiel/Werftpark sowie div. Inszenierungen in der Offszene des Rhein- Main-Gebiets und am Pantha Theatre in Caen. Von 2012 bis 2016 leitete sie die Junge Landesbühne Niedersachsen-Nord. In Wilhelmshaven erarbeitete sie 2017 mit dem 3. Jahrgang der Kunstuniversität in Graz die Stückentwicklung „My lovely Europe – ein Heimatabend“, das zum NONSTOP!, dem Internationalen Schauspielschultreffen 2017, ans Theater Chemnitz eingeladen wurde.

Seit der Spielzeit 2018/19 leitet sie gemeinsam mit Eva Lange das Hessische Landestheater Marburg.

Auszeichnungen:

2007 Friedrich-Schütter-Ensemblepreis, Hamburg, für „EIN PAAR LEUTE SUCHEN DAS GLÜCK UND LACHEN SICH TOT“/ Schauspielstudio Frese

2009 Neuberin-Preis für „VISION IMPOSSIBLE“ nach Motiven von „Der Kirschgarten“/ die Bühne – das Theater der TU Dresden

2013 Rolf-Mares-Preis (Hamburger Theaterpreis für Herausragende Inszenierung) für „DER WONDERFUL ZAUBERER VON OZ“/ Bond Girrrrrrrls.

2020 Einladung zu den Mülheimer Theatertagen mit der Inszenierung AM HAFEN MIT VOGEL von Anah Filou.

In der Spielzeit 2018/2019 verlieh die Stiftung des Verbandes Deutscher Bühnen- und Medienverlage den Preis der Deutschen Theaterverlage zum vierzehnten Mal. Jährlich im Wechsel würdigt der Preis die Förderung der Sprech- und Musikdramatik in Schauspiel oder Oper im deutschsprachigen Raum. Ausgezeichnet wird in der Spielzeit 2018/2019 das Hessische Landestheater Marburg.

Als Intendantin des HLTM wurde Carola Unser gemeinsam mit Eva Lange 2020 als Bühnenheld*in im Bereich „Spiel mir nicht das Lied vom Theatertod: Die Leitung eines Stadttheaters/einer Produktionsstätte“ vom Aktionsbündnis Darstellende Künste ausgezeichnet.

Am HLTM inszenierte sie unter anderem z.B.: HAUT, HAIR, 800 (DAS THEATERSTÜCK) ODER ROSENWUNDER PREMIUM RELOADED, SONGS OF PEACE AND HOPE.

Interview mit Regisseurin Carola Unser-Leichtweiß:

Was hat dich als Regisseurin besonders an den Themen aus MOMO in Bezug zum Heute interessiert/umgetrieben?

Umgetrieben hat mich die Frage, wie wir einen sehr ausführlichen, gar philosophischen Roman mit einer Dramaturgie, die viele Stationen braucht, dass die Geschichte erzählt werden kann und der Vorgabe einer zeitlichen Begrenzung von 75 Minuten, auf die Bühne bringen können: Zeit zu erzählen mit wenig Zeit, die zur Verfügung steht... Ich bin sehr froh um die Musik, die ein wenig die philosophischen Dimensionen von Michael Ende rettete. Interessiert hat mich sehr das „Zuhören“ können und insbesondere, wie *Silvia Schwinger* als MOMO und das gesamte Team inklusive mir es schaffen, einer an sich sehr leisen Figur, einer Art Anti-Heldin, einen Raum und Präsenz zu geben, die von ihrer wunderbaren MOMO-Kraft erzählt.

Was war herausfordernd im Probenprozess oder in Bezug auf Vita Hubers Stückfassung?

So einiges! Es gibt sehr viele Ortswechsel, sehr viele Momente, die beim Lesen in der eigenen Phantasie wunderbar funktionieren, aber nicht unbedingt einfach auf eine Bühne zu transportieren sind. Mit Hilfe des Bühnenbilds, des Lichts und vor allem des wunderbaren Schauspielensembles bin ich aber sehr zuversichtlich, dass wir das gut geschafft haben.

Gleichermaßen finde ich, dass MOMO zwar ein zeitloser Stoff ist und vermutlich über viele Jahrzehnte eine Aktualität birgt, dennoch schmeckte die Fassung für meine Einschätzung manchmal sehr nach einer Art 80er-Jahre Fassung. Da bin ich sehr froh, dass die Spieler*innen über die Lebendigkeit des Spiels und ihrer Spielweise Text und Fassung wunderbar ins Heute holen.

Wir haben uns bewusst auch dafür entschieden, tradierte Möglichkeiten der genderkonformen Besetzung zu durchbrechen. Das mag ich sehr, war aber durchaus spannend im Prozess und ich bin gespannt, wie das Publikum diese Entscheidung rezipiert.

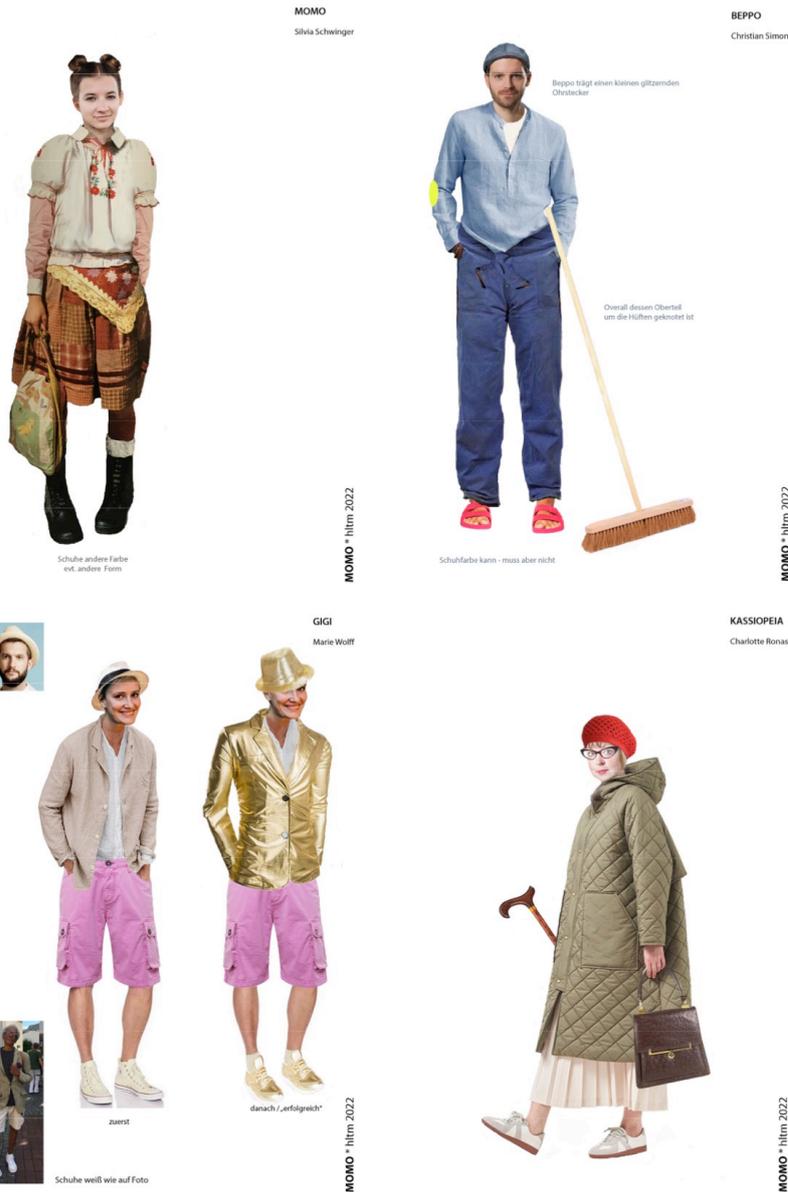
Hast du eine Lieblingsfigur? Wenn ja, warum?

- **Nino**, denn Nino ist so ein charmanter Gastwirt mit dem Herz an der richtigen Stelle.
- **Liliana**, denn Liliana ist resolut, direkt und hat auch das Herz an der richtigen Stelle.
- **Nicola**, denn Nicola hat einen guten Humor und ein großes Herz und Nicola kann grade und schiefe Türme bauen :).
- **Fusi**, denn Fusi, der Friseur, ist eigentlich ein guter Mensch, mit Wellensittich und schönen Ritualen.
- **Kassiopeia**, denn ich liebe Schildkröten, und die ihnen immanente Langsamkeit gepaart mit dieser Weisheit, die sie ausstrahlen ist so wunderbar.
- **Beppo!** Oh ja Beppo, denn er ist einfach der entspannteste und freundlichste Mensch, mit dem ich gerne am Meer sitzen und schweigen würde.
- **Gigi!** Oh ja Gigi, denn Gigi ist einfach ein wunderbarer Spaßmopps mit so viel Tiefgang. Mit Gigi einmal um die Häuser ziehen und den verrückten Gigi-Geistesblitzen zuhören... voll gut.
- **Die grauen Herren** – ja, die mag ich auch. Sie sind nahezu perfekt und in ihren Systemen ziemlich eingeschränkt, sprich die Bösen sind nicht so arg schlau. Und das find ich gut. Und ja, MOMO wächst durch die Grauen Herren, daher mag ich die schon auch.
- **Meisterin Hora**, denn Meisterin Hora ist weise und alt und jung geblieben und hat den richtigen Groove.
- Und na klar **MOMO**: Für mich, die ich wenig Zeit habe, die ich oft ganz schnell antworten mag, die sich Zeit lassen eigentlich anstrengender findet als Hyperstress ist MOMO ein Vorbild, die Welt anders wahrzunehmen mit - um „SONGS OF PEACE AND HOPE“ zu zitieren den „...wichtigsten Tugenden des neuen Jahrhunderts: Empathie, Zuhören können und Geduld.“

5. Zum Kostüm (Interview mit Kostümbildnerin Stefani Klie)

Die Kostüme zu MOMO wurden von *Stefani Klie* entworfen, vier dieser Entwürfe - die sogenannten Figurinen - können Sie weiter unten entdecken.

Umgesetzt wurden Sie in der Schneiderei des HLTM von *Caterina Marchi* (Leitung), *Kathleen Gröb*, *Hannah Konrad*, *Linda Weniger*, *Elisabeth Szabó*.



In *Michael Endes* „Momo“ wird Kassiopeia als Schildkröte erzählt. Für die Inszenierung wurde sich bewusst gegen ein Tierkostüm für Kassiopeia entschieden. *Charlotte Ronas* zeigt Kassiopeia einzig und allein durch ihre Stimme, Bewegungen und in ihrem Schauspiel - eine Figur, die uns als Abstraktion einer Schildkröte erscheint. Unterstützt wird sie dabei durch den im Kostüm geschaffenen Kragen, den sie in ihr Spiel einbaut, der Kragen wurde im Kostüm integriert, in den sich die Figur zurückziehen kann, ganz so wie bei einer Schildkröte, die in ihrem Panzer verschwindet. *Carola Unser-Leichtweiß* beschäftigte sich intensiv mit Schildkröten, bevor der Probenprozess begann.

Interview mit Kostümbildnerin Stefani Klie:

Wie sind die Ideen zu dem Kostümbild entstanden?

Als erstes lese ich natürlich das Stück, schaue mir an, welche Rolle mit welcher Person besetzt wurde, und dann lasse ich erst einmal in Ruhe sacken, sofern der Zeitplan das erlaubt. Der Geist wird also zuerst gefüttert und dann beginnt er, auch so nebenbei, zu arbeiten - findet auf einmal Bilder hier und da, sieht Personen, die etwas an sich haben, das zu einer der Figuren passt...meine Phantasie beginnt zu spielen. Gespräche mit der Regisseurin Carola Unser-Leichtweiß sind auch in dieser Phase erfahrungsgemäß sehr erquicklich. Bei MOMO gibt es allerhand Mehrfachbesetzungen. Das setzt dem Erfindungsgeist dann immer wieder Grenzen, wenn z.B. ein Umzug von einer zur nächsten Figur in Blitztempo geschehen muss.

Was hat dich inspiriert?

Das kann ich immer gar nicht so genau sagen. Teilweise habe ich das wohl schon in der ersten Frage beantwortet. Bei der Vorbereitung dieses Kostümbildes begegnete mir allerdings GIGI auf dem Wochenmarkt in Bielefeld. Ich sah ihn und dachte, "Mon dieu, da ist ja Gigi" - also eine Person, die mein Gefühl zu Gigi abbildete. Ich sprach den Herrn an, erklärte ihm die Situation und durfte ein Foto von ihm machen. Auf der Bühne sehen wir nun nicht eins zu eins meine Begegnung, aber sie gab den Impuls und die Richtung des Weges an. Oftmals starte ich mit einer Idee, die sich dann noch im Laufe des Probenprozesses verfeinert. Auch der Besuch im Fundus inspiriert mich oft.

Wie viel Schildkröte steckt in Kassiopeias Kostüm?

Erst einmal steckt 100% Mensch im Kassiopeia-Kostüm. Im Laufe des Probenprozesses wird dann der speziell angefertigte vermeintliche Steppmantel zu einem Schildkrötenpanzer und die ganze Charlotte überhaupt belebt meinen Kostümentwurf - guckt schildkrötig durch die von mir ausgewählte Brille, bewegt sich irgendwie ganz anders als "normal" und verzaubert mich, weil ich neben einer Frau in Steppmantel und Faltenrock ganz klar und ohne Zweifel eine Schildkröte, nämlich die wundervolle Kassiopeia, sehe. Somit steckt zur Premiere auch 100% Schildkröte im Kassiopeia-Kostüm - man muss es nur zulassen ;).



Fotos von *Jan Bosch*; von links *Silvia Schwinger** als Momo und *Charlotte Ronas* als Kassiopeia



Fotos von *Jan Bosch*; von links *Silvia Schwinger** als Momo, *Saskia Boden-Dilling* als Bibi Girl, *Charlotte Ronas* als Fusi und *Anna Rausch* als grauer Herr



Fotos von *Jan Bosch*; von links *Lena Schlagintweit* als Liliana, *Dominik Bliefert* als Nino, *Silvia Schwinger** als Momo, *Saskia Boden-Dilling* als Meisterin Hora



Fotos von *Jan Bosch*; von links *Charlotte Ronas* als Fusi, *Dominik Bliefert* als Nino, *Lena Schlagintweit* als Liliana, *Anna Rausch* als Nicola, *Christian Simon* als Beppo, *Silvia Schwinger** als Momo, *Marie Wolff* als grauer Herr, *Dominik Bliefert* als grauer Herr und *Saskia Boden-Dilling* als grauer Herr

* Schauspielstudio Marburg – Kooperation zwischen dem HLTM, der HfMDK Frankfurt und der Kunstuniversität Graz

6. Zum Bühnenbild

Das Bühnenbild zu MOMO wurde von *Anna K. Dischkow-Braml* entworfen. Dazu fertigte sie ein Bühnenbildmodell an. In der Inszenierung sehen wir 12 Bilder, dazu wurden verschiedene Orte entworfen.

Umgesetzt wurde das Bühnenbildmodell in der Schreinerei und im Malsaal des HLTM von *Jürgen Barth*, *Ralph Hilberg* und *Jonathan Hees*.



Oben sehen Sie zwei Fotos aus dem Malsaal von den noch nicht fertiggestellten Bühnenteilen.



Oben sehen Sie vier Fotos des Konstruktes des noch nicht fertig gestellten Amphitheaters. Sowohl das Innenleben des Konstruktes als auch die Außenwände wurden noch überarbeitet und gestaltet, das Ergebnis dürfen Sie live auf der Bühne erleben.





Die Bögen des Bühnenbildes werden - umgedreht - nach offenen Umbauten zum Beispiel zu der Welt der grauen Herren, Fuis Frisiersalon und Gigis neuem Haus. Außerdem kommen auf diesen auch Videoprojektionen zum Einsatz.



Auf den oberen zwei Fotos können Sie Meisterin Horas Haus sehen, immer wenn Sie auftaucht, sehen wir Uhren, die heruntergelassen werden.



Oben sehen Sie Momos Herz oder den Ort an dem die Stundenblumen wohnen.

7. Zur Musik

(Interview mit den Musiker*innen *Kathrin Ost* und *Gregor Sonnenberg*)

Die stückbegleitende Dramaturgin *la Tanskanen* beschrieb die Musik in der Inszenierung als „Dramaturgischen-Klebstoff“.

Interview mit *Kathrin Ost* und *Gregor Sonnenberg*:

Die Musik und Songs habt ihr eigens für die Inszenierung geschrieben, richtig?

Ja genau. Jede Musik und jeden Song, den man in der Inszenierung hört, haben wir extra dafür komponiert. Und auch alle Soundeffekte und sonstige Klänge, die eingespielt werden, haben wir ausgesucht und zusammengestellt. Rund um die grauen Herren haben wir versucht, damit ganze Klanglandschaften zu bauen, die sich sogar ein bisschen im Raum bewegen, in denen dann die Grenze zwischen „Geräusch“ und „Musik“ verschwimmt.

Wie würdet ihr die Musik in der Inszenierung beschreiben - geht sie in eine bestimmte Richtung?

Wir würden die Musik als facettenreiche Popmusik beschreiben. Auf der einen Seite gibt es ganz lyrische „Folk“-inspirierte Momente, mit akustischen, klassischen Instrumenten, von Italo-Indie-Pop über Jazz bis hin zu Irish-Folk. Im Kontrast dazu stehen Synthesizer und Noise rund um die grauen Herren, die dann getarnt als Eurodance-, Rap- oder stressige EDM-Klänge immer mehr Einzug in die Musik des Stücks halten.

Wer hat die Songtexte geschrieben?

Die Songtexte hat Kathrin Ost geschrieben.

Was hat euch am meisten Spaß an der Arbeit zu MOMO gemacht und wo gab es Herausforderungen?

Am meisten Spaß an der Arbeit zu MOMO hat uns gemacht, inspiriert und ermutigt von dem liebevollen Regieteam und Ensemble uns in so vielen unterschiedlichen Genres und Klangfarben versuchen und austoben zu dürfen. Und dass sie auch nicht locker gelassen haben („darauf kann man noch nicht tanzen“) („das darf gern noch verzerrter, düsterer“), bis wir den richtigen Ton getroffen haben. Die größte Herausforderung war, über die Songtexte die zeitphilosophische Dimension des Romans für die Inszenierung noch weiter herauszustellen.

Songtexte:

NIENTE MOMENTE (Gigis Song)

Instrumental / Tanz ♪ ♮ (• o •) ♮ ♪ ♮ (• o •) ♮

Refrain

Gigi und Chor (unisono):

Dein Lieblingstag?

Mein Lieblingstag ist HEUTE!

Die beste Zeit?

Die beste Zeit ist JETZT!

Im Hier und Jetzt

die Seele baumeln lassen

Ich mache nichts

Und hab `nen Geistesblitz

Strophe Gigi:

Warum soll ich den Kopf nicht in den Wolken tragen und mich treiben lassen

Zu einer guten Idee?

Alle Menschen brauchen die niente Momente
< (¯)¯ > kurz mal Leerlauf
Denn auch schon bald darauf
Sprudeln sie wieder die Faxen und Geschichten
uuuuhhhhh - uuhh - uuhh - uuuuhhhh
Langeweile? Kenn ich nicht!
Ich kann euch ja was dichten

Refrain Gigi und Chor:

Dein Lieblingstag?
Mein Lieblingstag ist HEUTE!
Die beste Zeit?
Die beste Zeit ist JETZT!
Im Hier und Jetzt
- die Seele baumeln lassen
Ich mache nichts
- und hab `nen Geistesblitz

ALLE:

Dein Lieblingstag?
Mein Lieblingstag ist HEUTE!
Die beste Zeit?
Die beste Zeit ist JETZT!
Im Hier und Jetzt
Die Seele baumeln lassen
Ich mache nichts
Und hab `nen Geistesblitz (•_•)!



Foto: Jan Bosch; Marie Wolff als Gigi

MOMOS RAP

Alle Kinder rufen laut
Eure Zeit wird euch geklaut
Sagt allen Eltern, allen Kids Bescheid
Es geht um alles
Es geht um eure Zeit
Wir sind hier
Wo seid ihr?



Foto von Jan Bosch; Silvia Schwinger* als Momo

* Schauspielstudio Marburg – Kooperation zwischen dem HLTM, der HfMDK Frankfurt und der Kunstuniversität Graz

DIE STIMMEN DER STERNE (Momo)

A)

Ein Schritt
die Luft die du einatmest
Ein Leuchten
die Idee die du ausatmest
Ein Augenblick
Ein Wimpernschlag
Ein Funkeln im Universum

Dein Leben
Dein schönes Leben
sind die Momente in denen du einen Einfall hast
und ihn zuende spielst
vielleicht was anders machst
du funkelst im Universum

Refrain:

Die Stimmen der Sterne
Singen in Dir drin
Ein Lied von unsrer Zeit
Wie das Weltall so weit
Die Stimmen der Sterne
Kannst du sie hör'n
Tief in dir drin
Mit Deinem Song

B)

Die Zeit
du kannst sie nicht anfassen
Die Zeit

soviel soll reinpassen
Du kannst sie nicht
einfach in Flaschen füllen
die Stundenblumen im Herzen

Die Zeit
unter der du vergraben liegst
Ein Reichtum
an dem du zugrunde gehst
wenn du sie nicht
mit was verbringen kannst
das du tust mit ganzem Herzen

Refrain:

Die Stimmen der Sterne
Singen in Dir drin
Ein Lied von unsrer Zeit
Wie das Weltall so weit
Die Stimmen der Sterne
Kannst du sie hör'n
Tief in dir drin
Mit Deinem Song

Bridge:

Und Zeit die du mit ganzem Herz verbringst
verlierst Du nicht
Und Worte die du jetzt noch nicht kennst
die formen sich

Die Stimmen der Sterne
Singen in Dir drin

Ein Lied von deiner Zeit
wie das Weltall so weit
Die Stimmen der Sterne
klingen unendlich
Jedes Lied gibt's nur einmal
genau wie Dich

8. Eine ausgewählte Szene

Drittes Bild

Frisiersalon, Fusi tritt mit seinem Lied auf.

FUSI:

Wie kann das sein
Dass ich in meiner Lage So zufrieden bin?
Ich träume oft davon Was wäre wenn?
Soll ich was anders machen?
Ich will nirgends sein als im Friseursalon

Grauer Herr 1 erscheint im Raum. Grauer Herr-Motiv.

FUSI:

Womit kann ich dienen? Rasieren oder Haarschneiden?
(erschrickt über seine eigene Taktlosigkeit)

1. GRAUER HERR:

Weder noch!

(ohne zu lächeln)

Ich komme von der Zeit-Spar-Kasse. Ich bin Agent Nr. XYQ/384/b. Wir wissen, dass Sie ein Sparkonto bei uns eröffnen wollen.

FUSI: (verwirrt)

Das ist mir neu.

1. GRAUER HERR: (blättert in seinem Notizbüchlein)

Sie sind doch Fusi, der Friseur?

FUSI:

Ganz recht, der bin ich.

1. GRAUER HERR:

Sehen Sie, Fusi, Sie vergeuden Ihr Leben mit Scherengeklapper, Geschwätz und Seifenschaum.

FUSI:

Darüber habe ich eben nachgedacht.

1. GRAUER HERR:

Na sehen Sie! (zieht an seiner Zigarre)

Sie, Fusi, verschwenden Ihre Zeit. Ich will es Ihnen beweisen. Eine Minute hat sechzig Sekunden. Und eine Stunde hat sechzig Minuten. Können Sie mir folgen?

FUSI: (interessiert)

Gewiss!

1. GRAUER HERR:

Sechzig mal sechzig macht

(schreibt die Zahl mit einem Stift auf den Spiegel)

- dreitausendsechshundert. So viele Sekunden hat eine Stunde. Ein Tag hat vierundzwanzig Stunden - das macht sechsundachtzigtausendvierhundert Sekunden. Ein Jahr hat Einunddreißig Millionen fünfhundertundsechsdreißigtausend Sekunden. Wie lange, Herr Fusi, schätzen Sie die Dauer Ihres Lebens?

FUSI: (stotternd)

Ich hoffe, so um die siebzig Jahre alt zu werden ...(seufzt)... so Gott will!

1. GRAUER HERR: (unbeirrt)

Wären also zwei Milliarden zweihundertsieben Millionen fünfhundertzwanzigtausend Sekunden. Ihr Kapital, Herr Fusi!

FUSI: (Die Summe macht ihn schwindlig.)

So reich bin ich ...

1. GRAUER HERR:

Wie alt sind Sie, Herr Fusi?

FUSI:

Zweiundvierzig.

1. GRAUER HERR:

Wie lange schlafen Sie pro Nacht?

FUSI:

Acht Stunden etwa.

1. GRAUER HERR:

Verlorene Zeit.

(schreibt die Ziffer 441.504.000 auf den Spiegel)

Wie lange arbeiten Sie täglich?

FUSI:

So ungefähr acht Stunden.

1. GRAUER HERR:

Verlorene Zeit.

(schreibt dieselbe Ziffer auf den Spiegel)

Essen Sie langsam, essen Sie schnell? - Wie lange dauern Ihre Mahlzeiten pro Tag?

FUSI: (ängstlich)

Ich weiß nicht genau - vielleicht zwei Stunden?

1. GRAUER HERR:

Verlorene Zeit.

(schreibt 110.376.000 auf den Spiegel) Sie leben allein mit Ihrer alten Mutter. Täglich widmen Sie ihr eine volle Stunde, das heißt, Sie sitzen bei ihr und sprechen mit ihr, obwohl sie taub ist. Einen Wellensittich haben Sie auch, der kostet Sie täglich eine Viertelstunde Pflege - also minus. (schreibt 55.188.000 minus. Gemurmel, schreibt 13.797.000)

FUSI: (flehend)

Aber ...

1. GRAUER HERR:

Hausarbeit, Freunde, Kino, ab und zu lesen Sie auch ein Buch

- das macht ... Ist Ihnen nicht gut, Herr Fusi?

FUSI:

Nein, entschuldigen Sie bitte ...

1. GRAUER HERR:

Das macht also alles zusammen ...

(schreibt 262.143.000 unter die vorhergehende Ziffer)

... 1.324.512.000 Sekunden. Diese Summe ...

(tippt mit dem Stift gegen den Spiegel)

... diese Summe ist also die Zeit, die Sie bis jetzt bereits verloren haben. Was sagen Sie dazu, Herr Fusi?

(Fusi wischt sich mit einem Taschentuch die Stirn ab.)

Sie sagen gar nichts mehr, Fusi, und das kann ich verstehen. Denn, sehen Sie, jetzt ziehen wir diese Summe von Ihren Lebensjahren ab.

(Fusi nickt.)

Das macht also null Komma null, null null null und so weiter.

Tut mir leid.

FUSI: (starrt ihn fassungslos an)

Das ist also die Bilanz meines ganzen bisherigen Lebens.

1. GRAUER HERR:

Finden Sie nicht, dass Sie so nicht weiterwirtschaften können? Wollen Sie nicht lieber anfangen, Zeit zu sparen?

FUSI: Was muss ich tun?

1. GRAUER HERR:

Aber aber aber, Sie müssen einfach schneller arbeiten und alles Überflüssige weglassen. Zum Beispiel geben Sie Ihre alte Mutter in ein gutes, billiges Altersheim. Schaffen Sie den unnützen Wellensittich ab. Und vertun Sie vor allem nicht Ihre kostbare Zeit mit Singen, Lesen oder Ihren sogenannten Freunden.

FUSI:

Aber was mach ich mit der Zeit, die mir dann übrig bleibt?

1. GRAUER HERR:

Wir, das heißt die Zeit-Spar-Kasse, bewahrt die eingesparte Zeit nicht nur für Sie auf, sondern zahlt auch noch Zinsen dafür.

FUSI:

Wem muss ich sie abliefern? Und wo? Oder soll ich sie aufbewahren?

1. GRAUER HERR:

Das überlassen Sie ruhig uns. Wir bewahren Ihre Zeit auf UND zahlen sogar Zinsen!

FUSI:

Also gut -

1. GRAUER HERR: (steht auf und nimmt Hut und Mappe)

Ich darf Sie also hiermit in der großen Gemeinde der Zeit- Sparer als neues Mitglied begrüßen.

→Handshake

Der 1. graue Herr geht. Fusi blickt ihm nach, und beginnt hektisch zu arbeiten.

Lichtwechsel.

9. Unterrichtsleitfaden: Anregungen für den Unterricht



Fotos von Jan Bosch; von links Christian Simon als Beppo, Charlotte Ronas als Fusi, Anna Rausch als Nicola, Dominik Bliefert als Nino und Marie Wolff als Gigi

In dem Stück finden sich viele thematische Anregungen, die Sie, wenn Sie möchten, im Unterricht vor- oder nachbereiten können. Anregungen dazu finden Sie in den Punkten 9.1 Vorschläge zur Vorbereitung im Unterricht und 9.2 Vorschläge zur Nachbereitung im Unterricht.

Thematische Anregungen aus dem Stück sind zum Beispiel
zu folgenden Begriffen zu finden:

Zeit, Langeweile, Familie, Freundschaft,
Zuhören, Streit und Geschichten erzählen

9.1 Vorschläge zur Vorbereitung im Unterricht

Wenn Sie mit den Schüler*innen das Familienstück selber vorbereiten möchten, bevor sie es erlebt haben:

Vorschlag 1 – Sprichwörter und Begriffe

Frage an die Schüler*innen:

Was könnten „Sprichwörter“ sein? Was für Sprichwörter fallen dir ein?

In der Aufführung werden Begriffe wie „verstockt“, „Zeit-Spar-Kasse“, „Zukunft“, „Vergangenheit“, „Gegenwart“, „Amphitheater“ oder das Sprichwort „Jemanden einen Bären aufbinden.“ genannt.

Frage an die Schüler*innen:

Was bedeuten die Begriffe? (Beispiel: Was könnte ein Amphitheater sein?)

Sprechen Sie anschließend über die Bedeutung der Begriffe.

Vorschlag 2 – Begriffserklärung/ Triggerwarnung

Beppo wird in der Inszenierung in eine so betitelte Nervenlinik eingewiesen/gebracht, dies wird in einem Satz erwähnt. In der Klinik taucht ein grauer Herr auf und Beppo, auf einer Krankenliege liegend, ist ihm ausgeliefert.

Eine Definition, wenn Sie den Schüler*innen erklären möchten, was eine Nervenlinik ist:

Eine Nervenlinik ist ein Krankenhaus, in das Menschen gehen können oder gehen müssen, wenn es ihrer Seele und Psyche sehr schlecht geht und sie Hilfe brauchen, um gesund zu werden. Diese Krankenhäuser werden auch Psychiatrie genannt, dort arbeiten Ärzt*innen, die Menschen helfen können, die krank sind. Eine Nervenlinik/Psychiatrie ist ein Krankenhaus, für Krankheiten die man nicht sehen kann, anders als z. B. ein blutiges Knie oder ein Röntgenbild von einem gebrochenen Bein. Eine Nervenlinik/Psychiatrie ist ein Krankenhaus für Krankheiten, die kein medizinisches Gerät feststellen kann.

Vorschlag 3 – Was ist diese Zeit eigentlich?

Gesprächsanstoß:

„Zeit ist ein komisches/schwieriges Wort. Was denkst du, was Zeit ist bzw. was das Wort „heißt“ (bedeutet)?“

Zeit ist ein abstrakter Begriff. Sprechen Sie mit Ihren Schüler*innen darüber. Dazu können Uhren oder Sanduhren helfen. Können Ihre Schüler*innen noch keine Uhr lesen, versuchen Sie es, wenn Sie möchten, über Erklärungen und Fragen zu „schnell“ und „langsam“ oder verknüpfen Sie Zeit mit

vergleichen von Tätigkeiten oder Jahreszeiten: Eine Schulstunde ist so lange wie ...

Wann geht die Zeit/ein Nachmittag schnell vorbei?

Wann geht die Zeit/ein Nachmittag langsam vorbei?

Der Wert von Zeit ist für jüngere Menschen schwer messbar bzw. nicht vorstellbar. Aber schöne Zeit, bzw. etwas erlebtes das Spaß macht, geht meistens schnell vorbei und nicht so schönes dauert oft sehr lange.

Im Anschluss an Vorschlag 3 bietet sich Vorschlag 4 zum körperlichen erleben (oder auch verkörpern) von „schnell“ und „langsam“ an.

Zitate und Ausschnitte aus dem Stücktext zur Erklärung von Zeit:

- **Zitat aus dem Stücktext; Meisterin Hora:**

„Es gibt ein Geheimnis, das alle kennen, weil es ganz alltäglich ist. Ihr kennt es auch. Es ist die Zeit. Um sie zu messen, gibt es Kalender und Uhren. Aber jede Person weiß, dass einem eine einzige Stunde wie eine Ewigkeit vorkommen kann - oder wie ein Augenblick. Es kommt darauf an, was in dieser Stunde zu erleben ist – Machste in der Stunde Hausaufgaben? Dauert sie eeeeeewig . Guckste fern? Zack bumm vorbei...“

- **Szenenausschnitt; Momo fragt Meisterin Hora nach der Zeit**

MOMO:

Sag mal, was ist denn die Zeit eigentlich?

MEISTER*IN HORA:

Was glaubst denn du?

MOMO:

Sie ist da ... Aber anfassen kann man sie nicht. Und festhalten auch nicht. Sie ist auch etwas, das immerzu vorbeigeht. Also muss sie auch irgendwo her kommen ...

MEISTER*IN HORA:

Möchtest du sehen, wo die Zeit herkommt?

MOMO: *(flüsternd)*

Ja.

MEISTER*IN HORA:

Ich werde dich hinführen. Aber an jenem Ort darf man nichts fragen und nichts sagen. Versprichst du mir das?

Momo nickt. Meister*in geht mit ihr auf die Hinterbühne zu, der Decker hebt sich, Zeitblumen-Magie! Der Decker senkt sich.

STIMME MOMO: (*über Band*)
Meisterin Hora - wo war ich denn?

STIMME HORA: (*über Band*)
In deinem eigenen Herzen.

Vorschlag 4 – Spielpraktische Übung (Raumlauf mit verschiedenen Tempi)

Der Körper kann sich schnell und langsam bewegen.

In der Aufführung werden Sie Szenen sehen, in denen sich in Zeitlupe bewegt wird. Erklären oder zeigen Sie, was „Zeitlupe“ bedeutet.

Alle Schüler*innen laufen durch einen Raum. Dabei versuchen alle, nicht zu reden und sich auf sich zu konzentrieren. Die Schüler*innen versuchen ohne Absprache dabei den Raum auszufüllen, das heißt, immer wenn eine Lücke entsteht und man es merkt, füllt man diese aus. Die Spielleitung ruft Tempi von 1 bis 5 rein. 1=Zeitlupe und 5= sehr schnelles laufen, aber kein rennen. Die Schüler*innen bewegen sich in den angesagten Tempi durch den Raum. Die Schnelligkeit der Tempi-Wechsel können Sie variieren.

9.2 Vorschläge zur Nachbereitung im Unterricht

Wenn Sie mit den Schüler*innen das Familienstück selber nachbereiten möchten, nachdem sie es erlebt haben:

Vorschlag 1 – Chosen Family

Familien können sehr unterschiedlich sein. Manche Kinder haben zwei Mütter, zwei Väter, eine Mutter und einen Vater, zwei Mütter und einen Vater, keine Eltern, Großeltern, Geschwister, keine Geschwister, Cousinen, Tanten, Onkel ...

Um eine Familie zu haben, muss man aber nicht zwangsläufig verwandt oder adoptiert worden sein. Genauso können Freunde zur Familie gehören. Momo hat eine Chosen Family (Wahlfamilie), sie hat sich ihre Familie selbst ausgesucht und diese hat sie ausgesucht. So sind Gigi, Beppo, Nino, Liliana, Fusi und Nicola (die ganze Dorfgemeinschaft) für Momo eine Familie bzw. für sie da und sie für sie.

Fragen an die Schüler*innen:

Wer gehört zu Momos Familie?

Wer gehört zu eurer Familie, malt ein Bild.

Vorschlag 2 – Spielpraktische Übung (Klatschritual)

In der Aufführung begrüßen sich Gigi und Momo mit einem Klatschritual, wenn sie sich treffen. Entgegengesetzt links oben unten rechts einschlagen, beide Hände aneinander klatschen, drehen und

Fuß zur Seite.

Denken Sie sich gemeinsam mit den Schüler*innen ein Klatsch-Ritual aus und lassen Sie die Schüler*innen ausprobieren.

Vorschlag 3 – Spielpraktische Übung (Balancieren und ästhetisches Erfahren)

Momo, Gigi und Beppo haben mit den Zuschauer*innen zusammen mit ihrer kleinen Band „The Brooms“ ein Konzert gegeben. Und einen Besentanz gezeigt. Gigi benutzt den Besen dabei als Staubsauger.

1. Ist es schwer, einen Stock/ Besen auf der Handinnenfläche zu balancieren? Probieren Sie es mit einem kleineren Gegenstand mit den Schüler*innen aus.
2. Im Theater werden Dinge oft als etwas anderes benutzt oder es wird behauptet, um z. B. die Phantasie und Vorstellungskraft anzuregen. Gigi erlaubt sich einen Spaß und nutzt den Besen beispielsweise als Staubsauger. Stellen Sie Gegenstände zur Verfügung. Als was könnte man beispielweise ein Buch oder einen Löffel noch benutzen?

Vorschlag 4 – Spielpraktische Übung (Gemüse-Streiten)

Manchmal streiten sich Menschen und vertragen sich wieder, oder versuchen, ohne sich zu streiten, miteinander auszukommen. Momo hört den Menschen zu und zeigt ihnen wie sie sich wieder vertragen können.

Es gibt eine spielpraktische Übung, bei der sich die Ausübenden mit Gemüsesorten beschimpfen wie z. B.: „Du Tomate!“. Achtung: es darf nicht persönlich werden. So wird der Begriff „Spargel“ zum Beispiel weggelassen, da die Wortbedeutung auch anders besetzt ist. Es dürfen keine negativen Adjektive hinzugefügt werden. Natürlich können Sie Gemüsesorten durch etwas anderes ersetzen.

In der Praxis kann man so lernen, seinen Gefühlen Dampf zu machen und lautes Sprechen zu üben, aber niemanden zu verletzen und im besten Fall miteinander zu lachen, da das Spiel sehr albern werden kann.

Vorschlag 5 – Geschichten erzählen und zuhören

In manchen Klassen gibt es einen Morgen-Kreis oder ein Erzählen nach dem Wochenende. Ein Vorschlag wäre:

Jeden Morgen darf eine andere Schüler*in eine kurze Geschichte erzählen, diese kann erfunden oder wahr sein. Die anderen hören zu oder üben das Zuhören. Jede Schüler*in kommt einmal dran.

Vorschlag 6 – Bastelarbeit

„Jeder Mensch besitzt eine Stunden-Blume in seinem Herzen.“

(Zitat aus dem Stücktext)

Sie können mit den Schüler*innen ein Herz basteln, das sich zu einer Stundenblume auffalten lässt. Wenn Sie möchten, lassen Sie die Schüler*innen eine kleine Botschaft oder einen Wunsch für jemanden hineinschreiben. Die Stundenblume kann dann an diese Person verschenkt werden.

Materialien, die zum Basteln benötigt werden:

- Schere
- Stift
- Ein quadratisches Blatt Papier



(Quelle: DIY CLUB, Do It Your Self Kids Club)

Eine Videoanleitung zur auffaltbaren Stundenblume finden Sie auf YouTube unter folgendem Link, den Sie in Ihrer Adressleiste Ihres Internetbrowsers einfügen können:

<https://www.youtube.com/watch?v=6R-ANQMqQh0>

Vorschlag 7 – Singen

In der Aufführung haben Sie einige Songs gehört. Singen Sie mit Ihren Schüler*innen den Schluss-Song „Die Stimmen der Sterne“ nach, dessen Songtext Sie auf den Seite 18-20 der Materialmappe finden können. Eine Audiodatei des Songs können Sie auf Nachfrage von mir erhalten.